

Wasser beobachtet, überall im türkischen Gebiet entdeckte die englische Staatsluft kleine Vögel, die vom türkischen Hoch an getrieben waren.

In der Zeit, da Rußland, freilich aus sehr durchsichtigen vorläufigen Motiven, das Befreiungswerk auf dem Balkan in die Hand genommen, war England noch keineswegs geneigt, ein großes Bulgarien aufkommen zu lassen, weil es in Bulgarien nur eine Machterweiterung Rußlands erblickte. Später mußte es dann freilich durch sein Einwirken für die Mazedonier in Bulgarien jene politischen Reaktionen zu erwecken, von denen in dem oben erwähnten Auswärtigen des bulgarischen Ministerpräsidenten die Rede ist. Als es aber tatsächlich zur Trennung auch Mazedoniens von der Türkei kam, rührte England keinen Finger, um den bulgarischen Ansprüchen zur Erfüllung zu verhelfen, sondern beharrte darauf, daß die Mazedonier zu Serbien fielen.

Wohl hat die englische Balkanpolitik in allgewohnter Weise viel Gebrauch gemacht von dem ihr so beliebigen Schlagwort vom Recht der kleinen Völker, aber im Grunde genommen sind es nie um dieser kleinen Völker selbst willen, sondern immer nur, um große Mächte des europäischen Festlandes zu schwächen, Momente der Neuordnung zu schaffen und neue Sandhaben zu gewinnen, um die verschiedenen Großmächte gegen einander auszuspielen.

Dieses alte englische Intrigenspiel ist durch den Verlauf dieses Krieges auch den Balkanbewohnern, insbesondere den Bulgaren klar vor Augen gerückt worden. Man hat erkannt, daß das Großpöppel Serbiens nur dazu dienen sollte, Österreich-Ungarn zu bedrohen und in seiner politischen Weltstellung zu schwächen. Man hat erkannt, daß die kleinen Staaten, die an die Seite der Entente treten, nur zu willkürlichen Streifenwerkzeugen Englands werden, und man hat erkannt, daß das Recht der kleinen Völker in Wahrheit einen Schatz nicht findet an der Seite Englands, sondern vielmehr an der Seite der Mittelmächte.

Auch der bulgarische Soldat hat sich mit farbigen Engländern schlagen müssen und ist durch diesen Augenchein belehrt worden, daß England, der Säugling der kleinen Völker, eine ganze Reihe kleiner Völker in fremden Erdteilen als Gehilfen zu willkürlichen Werkzeugen seiner Kriegsführung macht.

Als verbündetes Werkzeug der englischen Kriegsführung und Serbien und Montenegro und zum Schluß Rumänien vor den Augen und unter tatkräftiger Mitwirkung der Bulgaren zugrunde gerichtet worden. Das Schicksal Griechenland führt den Balkanbewohnern deutlich vor Augen, in welchem Grade England die Rechte eines kleinen Volkes mißachtet, das sich nicht als Werkzeug englischer Kriegsführung hergeben will, sondern seine Neutralität bewahren möchte.

So hat denn England durch eigene Schuld auf dem Balkan alle Zankpforten verwickelt. Es hat gerade hier Beweis über Beweis geführt, wie von Grund aus unwar die Redewendung vom Recht der kleinen Völker im britischen Munde ist. Die Balkanländer, die sich in das englische Bündnis begaben, verfielen dem Untergang; der Balkanstaat, der neutral bleiben wollte, wurde von England aufs schäblichste drangsalariert; die Frucht des gerechten Sieges war einzig und allein auf Seiten jener Balkanmacht, der England als Bundesgenosse Rußlands mit seiner Vereitelung, Montenegro den Russen anzuliefern, rechtzeitig verdächtigt wurde und die, an die Seite der Zentralmächte tretend, die veraltete Erfahrung machen konnte, wo das Recht der kleinen Völker wirklich keine Geltung findet.

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. Januar abends. (Amtlich, W. Z. V.) Am Westen die übliche Grabenkampftätigkeit. Am Osten an der No neue Stämpfe, die für uns äunntia erziehen.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht

(W. Z. V.) Wien. Amtlich wird verlautbart den 30. Januar 1917:

Östlicher Kriegsschauplatz

An ganzer Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz

Unternehmungen unserer Truppen im Górgiichen hatten wieder Erfolg. Bei Kostanjevica drangen Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 71 in die feindlichen Stellungen ein. Sie überwältigten mehrere italienische Kompanien, zerstörten die Gräben und kehrten mit 6 Offizieren, 140 Mann als Gefangenen und mit zwei erbeuteten Maschinengewehren zurück. Westlich Vertojsa brachten Abteilungen des I. u. f. Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 42 in einer ähnlichen Unternehmung 27 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Unsere Ortschaften zwischen Garda-See und Etsch-Tal standen auch gestern unter Feuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 29. Januar. (W. Z. V. Amtlicher Bericht. An der Tigrisfront wurde ein feindlicher Angriff am 27. Januar von Anfang an im Schach gehalten. In der Nacht vom 28. blieb ein feindliches Feuer überall wirkungslos. An den Dardanellen hat der Fliegerleutnant Meineke am 27. Januar in einem Gefecht gegen sechs feindliche Flugzeuge einen Zweifelder des Gegners zur Landung gezwungen. Dieses Flugzeug wurde erbeutet. An den anderen Fronten kein Vorgang von Bedeutung. Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Der bulgarische Bericht

Sofia, 29. Januar. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht. Mazedonische Front: Nordwestlich von Bitolia schwacher Kampf der Artillerie, Infanterie, Maschinengewehre und Minen. In Cernabogon schwaches Artilleriefeuer, an einzelnen Punkten ziemlich lebhaft. In der Moalenagegend zeitweilig einsetzende Kanonenschüsse und der gewöhnliche Kampf mit Gewehren, Maschinengewehren und Minen. In Nordostart spärliches Artilleriefeuer und Fliegerbetätigung, an der Struma nur an einzelnen Stellen lebhafteres Artilleriefeuer. Südlich von Zeres Patrouillengefächte. An der Front am Negöischen Meer feuerte ein feindliches Schiff ergebnislos mehrere Schüsse auf die Küste östlich von Porto Lagos. Zwischen Struma und Westa Luftbetätigung. — Rumänische Front: Bei Jiacca von Seiten des Feindes Artillerie- und Infanteriefeuer.

Reiche Beute eines unserer Unterseeboote

Berlin, 30. Januar. Eine unserer Unterseeboote hat in der Zeit vom 18. bis 25. Januar außer dem bereits amtlich gemeldeten englischen Zerstörer noch 17 Schiffe mit 18656 Brutto-Registertonnen versenkt. Unter der Ladung der versenkten Schiffe befanden sich 5000 Tonnen Getreide, etwa 7500 Tonnen Kohlen, weiter besonders Grantholz, Phosphat und sonstige Vannware.

Die Unterseeboot-Beute

Berlin, 30. Januar. (Amtlich.) Im Monat Dezember sind 152 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 329 000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon sind 240 000 Brutto-Registertonnen englisch. Außerdem sind 65 neutrale Handelsfahrzeuge mit 86 500 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Vannware zum Feinde versenkt worden. Das Dezember-Ergebnis beträgt also insgesamt 415 500 Brutto-Registertonnen. Seit Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1916 sind damit und unter Einzurechnung der im Laufe des Jahres nachträglich bekanntgewordenen Kriegsverluste durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 4 021 500 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelsfahrzeugs verlorengegangen. Davon sind 3 069 000 Brutto-Registertonnen englisch, d. i. fast 15 Prozent der englischen Gesamttonnage zu Anfang des Krieges. Im gleichen Zeitraum sind von den Seefreitkräften der Mittelmächte 401 neutrale Schiffe mit 537 500 Brutto-Registertonnen wegen Vannwarenbeförderung versenkt oder als Preise verurteilt worden.

(W. Z. V.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die Franzosen erneuerten auch am Montag vergeblich ihre Wiedereroberungsversuche der verlorengegangenen Gräben auf Höhe 301, die den Talkessel von Comines und die dort befindlichen wichtigen Zugangsstraßen beherrscht. Nach lebhafter Feuerbetätigung während des Tages wurden um 5 Uhr die Vorbereitungen zu einem französischen Angriff erkannt. Heftiges deutsches Artilleriefeuer hielt den Angriff nieder. Um 7 Uhr unternahmen die Franzosen einen Vorstoß, der überlegen und leicht zurückgewiesen wurde. Ein 7 Uhr 45 Min. erneut vorgetragener Angriff erlitt dasselbe Schicksal. Die Nacht verlief ruhig.

Die Jahresschiffe 1918 in Frankreich wird wahrscheinlich im Laufe dieses Frühjahres einberufen werden. Von der Ernennung des Generals Guillemin zum Leiter des gesamten französischen Flugwesens erhofft die französische Presse, daß die Franzosen die Oberherrlichkeit im Flugwesen, die sie den deutschen Alivacern überlassen mußten, wieder gewinnen würden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Aus dem rumänischen Feldzuge werden einzelne Kampfhandlungen bekannt, die ein Beweis sind für die Unerforschlichkeit der deutschen Truppen und ihren kühnen Kampfesgeist. Eine bayerische Division erreichte beim Vormarsch nachts die Brailova-Brücke zwischen Darmanesti und Arsofi. Die 250 Meter lange Brücke war stark besetzt. Indes griff Leutnant Staab von einem bayerischen Infanterie-Regiment mit 30 Mann unerforschlich an und eroberte die Brücke nach kurzem Geßacht. Ein rumänischer Oberst fällt, mit knapper Not entkommend der rumänische Divisionsstab in einem Auto. Leutnant Staab schickt 6 Mann als Patrouille vor, die den rumänischen Soldaten erzählen, daß eine ganze Division angriffe wird, voraus sich 350 Rumänen und 14 Offiziere angriffen. Ein Zug eines bayerischen Regiments, der nur noch 50 Mann stark war, überraschte bei Sueslanesti eine rumänische Batterie zu 5 Geschützen in Marschkolonnen und eroberte sie nach kurzem Geßacht. Bei dem starken Aufstiege nach Ratau erhielt dieser 50 Mann starke Zug starkes Flankfeuer. Der kommandierende Leutnant erbittet Unterstützung, kann indessen seine Leute nicht zurückhalten, die mit Hurra vorwärtsstürmen und zwei feindliche Kompanien samt dem Bataillons-Kommandeur und einer gerade auf-fahrenden Sanibiten-Batterie zu 4 Geschützen in ihre Hand bringen. Im ganzen erbeutete dieser 50 Mann starke Zug 600 Mann, 9 Geschütze, 23 Munitionswagen und einen Sanitätswagen. Sechs Mann dieses Zuges wurden schwer verwundet. Auf der Straße von Targoviste—Ploesti drang der Offizierstellvertreter Florath in den Ort Brataseanca mit zwei Mann Begleitung ein, drei rumänische Offiziere ergaben sich und lieferten die Waffen ab. Florath läßt den rumänischen Brigade-Adjutanten herbeirufen, dieser verweigert die Uebergabe und schießt einen Kreis um die drei Bayern. Florath indessen überzeugt die Rumänen von der Unmöglichkeit jedes weiteren Widerstandes, worauf sich vier Offiziere und 540 Mann mit 4 Maschinengewehren ergeben angesichts in der Ferne marschierender deutscher Artillerie, der das rumänische Feuer hätte gefährlich werden können. Leutnant Sedmüller des gleichen Bataillons berichtet, daß

der Erfolg bei Jnotesti von Lolojaska aus hauptsächlich der Unerforschlichkeit der Bayern zu danken ist. 123 Mann über-rannten in zwei Kilometer Breite trotz lebhaftem Maschinengewehr- und Artilleriefeuers 3 rumänische Stellungen. Ein geschädigt durch solches Ungeßüm, ergaben sich die Besatzungen der rumänischen Gräben und ließen sich von einzelnen Leuten der stürmenden Bayern abführen.

Die Zeremonie des Saluts für die Fahnen der Alliierten vollzog sich am Montag um 3 1/2 Uhr nachmittags im Zuvor nach dem vorher festgesetzten Programm in Gegenwart der Gesandten der Alliierten, des griechischen Kabinetts und des Kommandanten des 1. griechischen Korps. Es kamen keine Zwischenfälle vor. Der Jugana zum Kappeion war verboten.

Zeppeline über Galax

Wie verschiedenen Plättern gemeldet wird, kreuzen über Galax die deutschen Zeppeline und werfen Bomben schwersten Kalibers ab, an manchen Tagen zusammen über 30 Stück.

Vom Seekrieg

Londo meldet, daß der englische Fischdampfer „Alexandra“ versenkt wurde. Die dänische Golette „Bega“ wurde am 24. d. M. versenkt.

Londo meldet, daß der Dampfer „Argo“ von Haugefund in die Luft geflogen ist. Neun Mann der Besatzung wurden getötet, neun sollen ertrunken sein.

Londo meldet, daß der portugiesische Dampfer „Fort de Doure“ versenkt worden sein soll.

Die Kopenhagener Schonerbrig „Bega“, die mit einer Ladung Pech von England nach Frankreich unterwegs war, ist am 21. Januar von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Eine Tat der neuen „Röwe“. Nach einer Meldung von „Sjöräts-Tidende“ aus Bergen hat der Dampfer „Dalljoerg“ Keupor nach Bordeaux verlassen. Seither wurde nichts mehr von ihm gehört. Nunmehr meldet der Kapitän aus Baudrup, daß der Dampfer am 4. Dezember versenkt und die Mannschaft gerettet worden sei. Das Blatt meint, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der Dampfer während der letzten deutschen Kreuzerfahrt im Atlantischen Ozean versenkt wurde.

Schiffbeschlagnahmungen. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind bei Kriegsbeginn in den Häfen der Mittelmächte 99 feindliche Fahrzeuge mit 189 000 Brutto-Registertonnen, davon 75 englische Schiffe mit 173 500 Brutto-Registertonnen, beschlagnahmt worden.

Deutsches Reich

Au den Kaiser wurde am Sonnabend folgende Depesche gerichtet: „Der heute in Düsseldorf versammelte Vorstand des Augustinus-Bereins zur Pflege der katholischen Presse gestattet sich, Eurer Majestät untertänigst seine Glückwünsche zum heutigen Geburtstag zu entbieten. Durchdrungen von dem Ernst dieser Stunde, steht der Augustinus-Berein mit seinen 1000 Mitgliedern in alter Treue hinter seinem Kaiser, entschlossen, in der Lestentlichkeit alles aufzubieten, um unser Volk stabilhart zu machen und geschlossen zu halten in dem uns aufgedrungenen Kampfe um Sein oder Nichtsein. Gott schütze Kaiser und Vaterland! Der Vorstand des Augustinus-Bereins: R. Vening-Dortmund 1. Vorsitzender, W. Münstermann-Gelsenkirchen, 2. Vorsitzender, Dr. P. Weibäcker, Gen.-Sekr., Düsseldorf.“

Auf das Glückwunschtelegramm des polnischen provisorischen Staatsrates an den Kaiser ist eine Antwort eingetroffen, in der der Kaiser für die Glückwünsche dankt und der bedeutungsvollen Arbeit des provisorischen Staatsrates einen segensreichen Erfolg wünscht.

Für die Versorgung unserer Kriegsgefangenen im feindlichen Auslande mit Lebensmitteln, Kleidung, Büchern usw. wird aus Mitteln der Heeresverwaltung sowie aus dem Ertrage der im Sommer 1916 stattgehabten „Volkspende“ für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ dauernd gesorgt. Trotzdem geht immer noch eine große Menge von Paketen mit — zum Teil nicht verderblichen — Lebensmitteln und anderen Waren (besonders Unterkleidung) in die feindlichen Länder. Den Absendern, die sich die Nahrungsmittel häufig nur unter eigenen Entbehrungen verschaffen können, ist anscheinend nicht bekannt, daß Mittel und Wege vorhanden sind, um unsere Kriegsgefangenen vom neutralen Auslande aus mit Schwaren, Wäsche, Tabak, Zigaretten und anderen Gegenständen zu versorgen. Die in allen Landesteilen bestehenden Organisationen der Kriegsgefangenenfürsorge, die zum Teil bei den Vereinen vom Roten Kreuz eingerichtet, zum Teil als „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ selbständig sind, nehmen nach einer Preisliste Bestellungen auf diese Waren entgegen. Sie werden dann unter Beachtung aller für den Versand geltenden Bestimmungen unter dem Zeichen des Roten Kreuzes abgeschickt und haben die größte Aussicht, die Empfänger zu erreichen. Man wende sich deshalb an die nächste örtliche Rote Kreuz-Stelle. Mit Rücksicht hierauf kann, wie von amtlicher Stelle hervorgehoben wird, nur dringend ersucht werden, alle unmittelbaren Sendungen dieser Art zu unterlassen. Verderbliche Lebensmittel kommen auf dem langen Beförderungswege nach Sibirien oder anderen entfernten Gefangenenlagern fast regelmäßig in völlig ungenießbarem Zustande an. Viele Privatpakete gehen auch verloren oder sind bei ihrem Eintreffen zum Teil ihres Inhaltes beraubt. Wer daher Waren versendet, die in Deutschland selbst gebraucht werden, schädigt die deutsche Bevölkerung, ohne die geringste Gewährung zu haben, daß der Zweck seiner Sendung erreicht wird.

Aus dem Ausland

Rußland

Zur Teilnahme an der in Petersburg stattfindenden Konferenz der Alliierten sind eingetroffen von Seiten Frank-

Donnerque, Minister für die Kolonien, und General de Castelnau; von Seiten Englands: Lord Milner, Minister ohne Portefeuille, Lord Revestofe, bevollmächtigter Gesandter, und General Wilson; von Seiten Italiens: Minister Scialoja und General Graf Veggeri Vederchi.

Holland

Die Direktion der holländischen konsolidierten Petroleum-Raffinerien, die Petroleumgruben in Rumänien besitzt, hat von den Regierungen der Entente für die angerichteten Verunstaltungen feinerzeit vollen Schadenersatz beansprucht.

England

Ein dringender Aufruf von 20 000 Frauen zur Arbeit in den Munitionsfabriken mit Löhnen von 27 bis 30 Schilling für die Woche ist ergangen.

Spanien

Zu dem Anschlag auf den Zug des Königs von Spanien wird amtlich bekanntgegeben, daß die Adressaten der Bleisünde von Puente-Genil erklärten, ihnen fehlten zwei Bleistücke, die auf den Bahngleisen aufgefunden wurden. Alles deutet darauf hin, daß es sich einfach um einen Diebstahl handelte.

Türkei

Die Kammer befaßte sich mit der Kalenderreform. Es wurde der westliche oder Gregorianische Kalender für den amtlichen Gebrauch der Regierung unter der Bedingung zugelassen, daß der hebräische Kalender obligatorisch wie bisher für religiöse Angelegenheiten verwendet wird. Der 16. Februar 1332 a. St. wird der 1. März 1917 sein. Dem angenommenen Gesetz zufolge wird das Finanzjahr stets am 1. März beginnen. Die Änderung wird keine schmerzliche Kraft haben.

Die Universität Stambul ist beauftragt worden, Kandidaten für den Nobelpreis vorzuschlagen. Die juristische und literarische Fakultät haben daraufhin Kaiser Wilhelm als Vorkämpfer des Friedensgedankens in Vorschlag gebracht.

Hauptversammlung des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen

Dresden, 29. Januar. Im Saale des Neuen Konzerthauses trat heute mittags 12 Uhr der Konservativ-Landesverein für das Königreich Sachsen unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Birkl. Geh. Rates Dr. R. v. B. zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Die zahlreichste hervorragende Persönlichkeit aus allen Landesteilen sowie eine große Anzahl von Mitglidern der beiden Kammern des Sächsischen Landtages bewohnten. Vizepräsident Dr. Mehnert begrüßte zunächst mit herzlichem Worte den Vorsitzenden der Konservativen Reichstagsfraktion Graf v. Westarp und den Landrat a. D. Rötger. Dann sprach der Redner der schweren Verluste, die der Landesverein durch den Tod zahlreicher hochverdienter Mitglieder und Vizepräsident Opitz an der Spitze erlitten habe, worauf sich die Teilnehmer an der Versammlung von ihren Plätzen erhoben. Auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht verweisend, hob er hervor, daß die Mitgliederzahl des Vereins infolge des Beitritts zahlreicher neuer Freunde nicht zurückgegangen sei. Der Verein zähle jetzt über 100 Lokalvereine in Sachsen. Der Redner besprach dann noch die allgemeine Lage. Der Landtag werde voraussichtlich im März zusammentreten, um das staatliche Kohlenregal und einige kleinere Vorlagen zu erledigen.

An zweiter Stelle sprach Graf v. Westarp über die politische Lage. Mit dem Friedensangebot und seine Ablehnung durch unsere Feinde habe ein weltgeschichtlicher Akt seinen Abschluß gefunden. Das Friedensangebot des Kaisers sei hervorgegangen aus einem tiefreligiösen Gefühl und der schweren Verantwortung für die Zukunft unseres Volkes. Die schändliche Ablehnung sei ein schwerer Schlag für Deutschland, den es sich nicht gefallen lassen dürfe. Am Geburtstag des Kaisers und heute stehe das ganze deutsche Volk zu ihm wie eine Mauer aus Stahl, in dem Bewußtsein, daß nur der Kampf Deutschland zum Siege führen könne. Festestem Vertrauen herrsche zu unseren Seerführern. Große und schwere Aufgaben ständen auch nach dem Kriege bevor, z. B. die Regelung der Finanzen und die Ueberleitung von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft. Hierher gehöre auch die Beibehaltung der Bismarckschen Wirtschaftspolitik und die Erhaltung der Einzelstaaten in ihrer Selbstständigkeit. Auch in Zukunft müsse Deutschland von einer starken Monarchie regiert werden. Der Redner besprach dann noch die Gestaltung des deutschen Friedens. Im Osten müßten unsere Provinzen einen besseren Grenzschutz als bisher erhalten. Rußland müsse in Schach gehalten und Oesterreich-Ungarn wie bisher geschützt werden. Auf dem Westlande sei das Kriegsziel erreicht, England gegenüber jedoch noch nicht. Zur Deckung der Kriegskosten sei auch die Forderung einer hohen Kriegsschädigung notwendig. Den Schlussvortrag hielt Herr Landrat a. D. Rötger über Kriegswirtschaftliche Maßnahmen, wobei er besonders auf die gute finanzielle Rüstung Deutschlands hinwies. Sämtliche Reden fanden rauschenden Beifall. Nach einer kurzen Aussprache wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 31. Januar 1917.

Seine Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die drei jungen Prinzessinnen besuchten gestern nachmittag den Zoologischen Garten und nahmen u. a. das Insektarium zum ersten Male in Augenschein.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg ist heute vorm. 10.25 Uhr in Begleitung der Hofdame Fräulein von Schönberg-Roschönberg auf einige Tage nach Wien zum Besuche höchstjähriger Verwandten abgereist.

Dem Staats- und Justizminister Dr. Nagel und dem Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Koch, bis Ende des vorigen Jahres Leiter des Landeslebensmittellamtes, wurde das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen.

Dem preussischen Gesandten in Dresden Grafen Schwerin ist das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen worden.

Oberst a. D. Rudolf Ehrenberg ist hier nach längerem Leiden verstorben. Er war zuletzt Kommandeur des hiesigen Trainbataillons Nr. 12 und trat im September 1903 in den Ruhestand.

Zum Rektor der Technischen Hochschule in Dresden für das am 1. März 1917 beginnende Rektorjahr wurde der ordentliche Professor der anorganischen Chemie und anorganischen chemischen Technologie Geh. Hofrat Dr. Dr.-Ing. Fritz Förster gewählt.

Der k. u. k. Geh. Rat Fürst Johann zu Schwarzenberg begibt sich in Begleitung des k. u. k. Kämmerers Legationssekretärs Grafen Festetic Mitte Februar nach Dresden, um Sr. Majestät dem König die Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs Karl zu notifizieren.

Der vom Rat der Stadt Dresden an das Kriegsernährungsamt in Berlin gerichtete Antrag um eine besondere Mehlzuweisung mit Rücksicht auf die Kartoffelknappheit in Dresden hat insofern Erfolg gehabt, als das Kriegsernährungsamt bestimmte, daß auf jede Lebensmittelfarte eines Dresdner Einwohners, gleichviel ob grau oder gelb, ein Pfund Mehl ausgeteilt wird.

Der Verein Betriebswerkstätte Dresden des Gewerkschafts der Heimarbeiterinnen Deutschlands mit dem Sitz in Dresden ist im Vereinsregister des hiesigen Königl. Amtsgerichtes eingetragen worden.

Das Hotel zum Kronprinz, Dresden-R., Hauptstraße, in dem sich jetzt die Bureau des Landeslebensmittellamtes und des städtischen Lebensmittellamtes befinden, soll am 20. März d. J. vor dem Königl. Amtsgericht nochmals zur Zwangsversteigerung kommen.

Pferde-Ausfuhrverbot. Die Verfügung vom 21. Dezember 1916 wonach die Ausfuhr von Pferden aus einem Gemeindebezirk in einem anderen bis zum 31. Januar 1917 unter Strafandrohung verboten worden ist, hat über den 31. Januar hinaus bis auf weiteres Gültigkeit.

Beschlagnehmung. Am 20. Dezember 1916 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die auch die Felle von Ziegen, Schafen und jungen Kälbern für die Meeres- und Marineverwaltung beschlagnehmbar sind. Da sich viele Haushaltungen jetzt mit der Kleinviehzucht befassen, ist diese neue Vorschrift für weitere Kreise von Bedeutung. Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle müssen fleischfrei, mit Kopf, ohne Horn, ohne Knochen, ohne Beine, mit Schweif abgezogen werden; Kalbsfelle kurzschligig, ohne Schweifbein und ohne Kopf. Ziegenfelle sind gleich nach dem Abziehen zum Trocknen aufzuhängen. Die Ablieferung der gefalzenen Felle muß innerhalb zwei Wochen, bei trockenen Fellen innerhalb acht Wochen erfolgen und zwar an einen beliebigen Häutehändler.

Die Kriegsausgaben der Stadt Dresden belaufen sich bis jetzt auf über 45 Mill. M. Bis zum 9. November 1916 hatte das Stadtverordneten-Kollegium bereits die ansehnliche Summe von 40 296 889,46 Mark bewilligt, wozu weitere 5 Mill. M. in der Sitzung vom 25. Januar gekommen sind.

Leipzig

Die Kreisstagung der Konservativen Vereine der Kreishauptmannschaft Leipzig nahm folgende Entschliessung einstimmig an: Gehoben von der weltgeschichtlichen Bedeutung der Stunde gelobt die Versammlung einmütig in unverbrüchlicher Treue zusammenzutreten zum Schutze von Kaiser und Reich, von König und Vaterland. Sie trägt den festen Glauben in sich, daß aus dem schweren Kriege der Gegenwart ein siegreiches, gesichertes und großes Deutschland hervorgehen werde. An der treuen und ausopfernden Mitarbeit der konservativen Partei wird es niemals fehlen.

Von den im Felde stehenden Leipziger Schützen sind bisher 6 mit der sächsischen Militär-St. Heinrichs-Medaille in Silber, 2 mit dem Eisernen Kreuz 1. und 134 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, ferner 105 mit der sächsischen Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet worden.

Vier Arbeitsburschen im Alter von 15 bis 17 Jahren wurden hier wegen Taschendiebstahl verhaftet. Die Erörterungen ergaben, daß diese vielversprechenden Burschen mehr denn 100 Taschendiebstähle gemeinschaftlich ausgeführt haben. Sie haben Beträge bis zu 100 M. in einzelnen Geldtäschchen gefunden. Die Gelegenheit zu den Taschendiebstählen suchten sie sich in der Markthalle, in den Kaufhäusern und an den Straßenbahnhaltestellen.

Glauchau, 30. Januar. Der Bezirksverband der Amthauptmannschaft Glauchau hat sich, um den zur Plage gewordenen anonymen bei den Behörden einlaufenden Berueudungen entgegenzutreten, veranlaßt gesehen, eine Warnung gegen solche Eingaben zu erlassen.

Hainewalde, 30. Januar. Majoratsherr Joachim Ernst Gustav v. Ryaw auf Hainewalde, Spitzkunnersdorf und Hubzdr., Kolaturherr von Spitzkunnersdorf, Niederoderwitz und Hainewalde ist am 28. Januar hier im 87. Lebensjahre verstorben.

Reichenbach, 30. Januar. Feuer. Gestern früh brach in der ausgedehnten Fabrikanlage von Wolff und

Dressel hier, in der die Streichpinnerei betrieben wurde, Feuer aus. Das ganze Gebäude war binnen einer Stunde in Schutt und Asche gelegt.

Wettervorhersage für den 1. Februar 1917. Königl. Sächs. Landeswetterwarte. Keine wesentliche Veränderung.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 28. Januar. (Liberttheater.) Unter der Regie des Herrn Dr. Albert wurde gestern „Minna von Barnhelm“ gegeben. Aus der im Ganzen sehr ansprechenden Aufführung sind auch einige vorzügliche Einzelleistungen hervorzuhelien. Fräulein Lola Rebus z. B. als Franziska war sehr beachtenswert. Der Schalk, der in diesem klassischen Studienmädchen steckt, wurde ganz reizvoll herausgearbeitet. Auch Bräuners Werner kann als respectable Leistung guten Geschmacks bezeichnet werden. Die Marlow des Fräulein Bechtel ebenfalls. Zu rauh war mir Müller als Rivalet. Den Kavalierschiff darf der nicht fehlen lassen. Immerhin sprach er die französischen Worte recht gewandt. Den Wirt gab Berthold Lehndorf a. G., ein alter Bekannter von der Schauspielzeit des Zentraltheaters her. Er übertrieb zwar kräftig, fügte sich jedoch gut ein. Herr Klitsch spielte den Just. Ein wenig derb, aber doch recht treuherzig. Bleibt nun noch das Liebespaar Telfheim und Minna. Herr Albert gab einen Patetiker. Keinen Gelden von Fleisch und Blut. Vielleicht störte ihn seine angeländigte Indisposition? Und Fräulein Schläter, sonst meist recht am Plage, vergeichnete die Minna vollständig. Man mußte den Eindruck haben, daß diese junge Dame sich noch nicht recht klar ist, warum sie eigentlich gekommen war. Leichtmöglich ist es, daß die Befegung der Franziska diesen Eindruck vertieft. Jedenfalls aber wird das Alberttheater auch im klassischen Bestehen können und man darf auf die „Jungfrau von Orleans“ wirklich gespannt sein. Lok.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Seitendorf. In der kath. Pfarrgemeinde Seitendorf wurden im Jahre 1916 28 Kinder getauft (1915: 27); Trauungen waren 3 (1). Begräbnisse 29 (39), außerdem fielen im Kampfe fürs Vaterland 3 Soldaten (6), Verwundete waren 62 (54), Eritkommunikanten 47 (30). Firmlinge 183, Kommunikanten wurden gezählt 5089 (4521), davon in der österrischen Zeit 1723 (1328). Für gute Zwecke gingen ein 1. im Opfertasten 186,25 M., 2. für den Afrikaverein 215,90 M., 3. für die Kirchenbauten im Lande 172,15 M., 4. für die Raianacht 39,70 M., 5. für den Bonifatiusverein: a) an Mitgliedsbeiträgen 44,35 M., b) aus der Sammlung am 1. Juni 22,50 M., c) aus Messageltern an aufgehobenen Feiertagen 33,00 M., 6. für den Lyoner Missionsverein: a) durch die Sammlung am 19. März 33,00 M., b) an Mitgliedsbeiträgen 17,00 M., 7. für die orientalischen Kirchen 16,00 M., 8. für den Peterspfennig 60,00 M., 9. für den Verein vom Heiligen Lande 32,00 M., 10. für die Custodie des Heiligen Grabes 16,00 M., 11. für den St.-Josephs-Verein zu Sachsen 20,25 M., 12. für den Borromäusverein

Zweite Wohltätigkeits-Aufführung Mittwoch, den 7. Februar 1917 abends 8 Uhr im Saale des Volkswohl, Ostra-Allee zum Besten der im Felde stehenden Mitglieder der ausführenden Vereine

Besondere Mitwirkung:

Fräulein Liesel Wunderwald, Klaviervirtuosin, Fräulein Sorka Stojanoff, Violinvirtuosin, Fräulein Elsa Fiebig, Rezitation, Herr Paul Rother, Mitglied der Hofoper, Gesang

Großes Chorwerk:

Dornröschen von Perfall

ausgeführt von über 100 Sängern und Sängerinnen Leitung: Direktor Richard Dünnebier.

Ansprache: Hochw. Präses Ludwig Englert.

Um gütige Unterstützung des geplanten Liebeswerkes bitten

Gesellenverein Dresden

Kirchenchor Cäcilia-Lübtau Männergesangsverein Musenhain Kirchenchor Cantate-Pieschen Männergesangsverein Dr.-Johannst.

Karten zu 1,00 M. (numerierter Stuhlsitz), zu 0,50 M. (Tischplatz im Saal), zu 0,30 M. (Seitenplatz) bitte zu entnehmen in der Schmidt'schen Buchhandlung (Inh. Paul Beck), Schloßstraße 5, beim Hausmeister des Gesellenhauses, Käufferstr. 4. Karten zu 1,00 M. nur in der Buchhandlung P. Beck.

66,00 M., 13. für die Kriegsgefangenen 40,00 M., 14. für kathol. Soldatenheim 18,50 M., 15. für das Lazarett in Grimau 10,00 M., 16. durch den Klingelbeutel für die Kirche 181,15 M., 17. als Opfer am Anbetungstage 11,75 M., 18. aus den Opferkästen an den Kirchentüren für die Erneuerung des Kircheninnern 40,77 M., 19. für den Kindheit-Jesu-Berein 86,00 M., zusammen 1361,27 M. Das ist 119,59 M. mehr als im Jahre 1915. Allen edlen Spendern sei auch an dieser Stelle ein herzliches Vergeltis Gott gesagt!

§ Dresden. (R. f. R. „Columbus.“) Morgen Donnerstag abends 9 Uhr im kathol. Gesellenhause Versammlung.

Gebrandmarkt

Roman von G. Freifrau von Schlippenbach. (Nachdruck nicht gestattet.) (59. Fortsetzung.)

„Ich weiß, weshalb Sie das sagen“, unterbrach er sie. „Es ist mir höchst peinlich, daß Sie glauben könnten, ich biete die Hand zu einer Annäherung Aberstones an Ihre Braut“, fuhr sie erregt fort. „Der Lord ist mein Gast, er ist zu mir und Willis wie ein Bruder — ich kann ihn nicht fortjagen! An Ihnen ist es also, einzugreifen und mit Elsa zu sprechen, um die Sache klar zu legen.“ „Das werde ich auch tun“, versetzte Hartwig fest. „Ich habe Ihnen heute schon gesagt, daß dieses Kind weit entfernt ist, zu mir zu passen. Sie sagten, der Mann sei ein Schwächling, der nicht für seine Ueberzeugung eintritt — nun wohl, ich will diesen Vorwurf nicht verdienen.“ Eine prächtige Sternschuppe schoß über ihren Häuptern hernieder, beide schauten zugleich empor, dann trafen sich die Augen in dem Zwielicht der Nacht. „Es heißt, ein Wunsch, den man hegt, während ein Stern fällt, gehe in Erfüllung“, sagte Hartwig, „ich will doch einmal prüfen, ob es zutrifft. Darf ich es Ihnen nachher sagen?“ Eine heiße Leidenschaft zitterte durch seine Worte. Kotttraut schloß, wie sie davon umflutet wurde, deshalb begann sie hastig zu sprechen. Es gab ja noch ein Thema, das berührt werden mußte und dessen Inhalt sie namenlos qualte. „Haben Sie Hellmut Stahlbach davor gewarnt, sein Herz an eine der Töchter Günther Erichs zu verlieren?“ fragte sie plötzlich. „Weiß er etwas über den Tod seines unglücklichen Vaters?“ Als Graf Pfeiled schwieg, rief sie heftig: „Ersparen Sie es mir doch, ihm die Augen zu öffnen. Veranlassen

Literatur

Die „Bonifatius-Korrespondenz“ eröffnet soeben das zweite Jahrzehnt ihrer verdienstvollen Tätigkeit. Als Herausgeber zeichnet Universitätsprofessor Dr. Karl Hilgenreiner in Prag. Das 1. Heft wird eingeleitet von einem Aufsatz: „Neue Zeiten — neue Wege?“ aus der gewandten Feder eines bekannten österreichischen Kirchenfürsten. Es folgen Aufsätze von P. Augustinus Galen N. S. B., Univ.-Prof. Dr. Jatsch-Prag, Univ.-Prof. Dr. Ignaz Seipel-Salzburg, P. Justina Albrecht-Prag, Emaus, und verschiedene andere interessante Mitteilungen zur Zeitlage. Das Bescheid von 5 Kronen ist dankenswerter Weise nicht erhöht worden. — Bestellungen sind nach Prag-II, 1483 „Bonifatius-Korrespondenz“, zu richten.

Sie ihn, daß er fortgeht, ehe es zu spät wird und — und meine Schwester ihn liebt.“ „Wenn Stahlbach alles weiß, mag er selbst entscheiden“, gab Pfeiled zurück. „Ich habe bisher gegögert, weil — nun, weil es mir sehr schwer wird, dem guten Jungen Schmerz zu bereiten; er ist mein Bündel und ich bin ihm von Herzen gut. Aber auch wenn er erfährt, daß — daß Günther Erich —“ „Seines Vaters böser Dämon war, — das zögern Sie zu sagen“, fiel Kotttraut ein — „wenn er es erfährt, wird er sich mit Abscheu von Willis wenden, von meiner reinen, unschuldigen Schwester! Ach, mein Gott, alles will ich selbst ertragen, nur meines Lieblings Herz darf nicht gebrochen werden. Ich kenne Willis, sie ist eine Natur, welche unter einer Enttäuschung namenlos leidet, sie würde innerlich krank und dahinwelken, wenn sie liebt und zurückgestoßen wird.“ Die letzten Worte kamen schluchzend hervor, Kotttraut senkte das Haupt auf die Hände und Hartwig hörte sie weinen. Ein unsägliches Mitleid packte ihn. Was hätte er damals gegeben, sie an sein Herz ziehen zu dürfen und ihr zu sagen, daß er sie grenzenlos liebt, mit einer Liebe, die unter heißem Kampf geboren, sich emporgerungen, und nun strahlend und gewaltig dastand, wie eine Opferflamme auf dem Altar seines starken Männerherzens. Was ihn seit lange gequält, das war ihm heute klar geworden, er, das Oberhaupt des Geschlechtes, der Sohn dessen, der durch die Pfeilburg so schweres Leid erfuhr, er sah in Kotttraut, der Tochter des Gedächtnis, das Weib, das er einzig vor allen ersehnte und begehrte, dem jeder Puls in ihm entgegenschlug. „Sie weinen“, sagte er weich und leise, „Sie die Kalte, Stolz — und ich — ich darf Ihre Tränen sehen?“ Sie sprang auf und wich vor seiner Annäherung zurück. „So gehen Sie doch! rief sie heftig, „lassen Sie mich doch allein, es ist taktlos, länger zu bleiben!“ Das klang wieder wie Abscheu und Haß. Wie eine

Quittung

Für den Kreuzweg der Königl. Hofkirche Dresden gegen bei dem Unterzeichneten ein: Kathol. Männerverein in Dresden, D. Hunger- u. Tollberg 3. 5. M., Kathol. Männerverein in Dresden, 10. M., Dr. R. 4. M., Dr. W. 2. M., S. Wessig-Kadeberg 6. M., Dr. R. 10. M., F. E. 50. M., Kath. Kasino Dresden 50. M., durch Superior Pfister 240. M. — Die Liste der Gaben für die Station Kath. Adel in Sachsen liegt zur Einsicht in der Station der Hofkirche auf. Weitere Gaben erbittet: Gottapian Fegler, Schachmeister.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Keller für Anzeigen und Anzeigen H. Keller. — Druck und Verlag: Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H. Umlich in Dresden.

Bemalte Holz-Grabkreuze

A. Rütber, Werderstraße 4, part. Fernruf 27 184

eifige Hand kratzte es sich um Hartwigs eben so schmerzhaftes Herz. Nein, nein, sie durfte nie ahnen, was soeben wie ein trügerisches Jauerbild an seinem Gesicht vorübergekauft war. Auch er hatte seinen Stolz, der ihn ihr ebenbürtig zur Seite stellte. Er täuschte sich, wenn er eine weichere Regung in ihr zu entdecken geglaubt, so hätte sie ihn nicht bei jeder Gelegenheit rauh zurückgestoßen. In Zukunft wollte er es vermeiden, ihr solche Bemerkungen zu verschaffen. „Bedauere, Sie belästigt zu haben“, sagte er dann, dann drehte er sich kurz um und schritt ins Zimmer zurück, wo sich die fröhlichen Stimmen der Jugend hören ließen. Graf Pfeiled ruderte an diesem Abend seine Booten über den See nach Tiefenhall zurück und hatte eine wichtige Unterredung mit ihr. Elsa war ungewöhnlich erregt und stimmte, als sie durch den Garten gingen. Kurz vor dem Hause blieb sie stehen und sagte: „Du bist doch ein Brachmenschen, Hartwig! Und ich danke Dir von ganzem Herzen. Am Tage nach Pappas Geburtstag teile ich unser Gespräch mit. Behalte mich als Koufine eben so wie vorher — Du weißt, was ich damit sagen will.“ Sie gingen zusammen zu den Eltern, die ihnen bemerkten, daß sie soeben ihre Verlobung gelöst und gegenseitig die Freiheit wieder gegeben hatten. Die Jagden und geselligen Vereinigungen der nächsten Tage führten die Nachbarn des Grafenbörstes und der Pfeilburg zu heiterem Lebensgenuss zusammen. Man bemühte sich, dem hohen Gast den Aufenthalt zu verschönern, erbot sich in Aufmerksamkeit, die Prinz Ferdinand in seiner lebenswürdigen Art entgegennahm. Seine Verehrung für Kotttraut war so augenfällig, daß man baldige Verlobung erwartete; denn es schien nur natürlich, daß das schöne, stolze Mädchen die Verlobung des reichen Mannes annahm, der ihr eine Stellung zu geben imstande war, wie sie ihr Ehrgeiz nur je erträumen konnte. (Fortsetzung folgt)

Haushaltwaren

Advertisement for household goods including Billige Emaillewaren, Preiswertes Porzellan, Billige Blechwaren, and Billige Zinkwaren. Lists various items like coffee cans, teapots, and kitchenware with prices.

Messow & Waldschmidt Dresden-A. Wilsdruffer-Str. 11-13